



**IHK** Schleswig-Holstein  
Flensburg · Kiel · Lübeck

# IHK

## KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

II. Quartal 2023



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



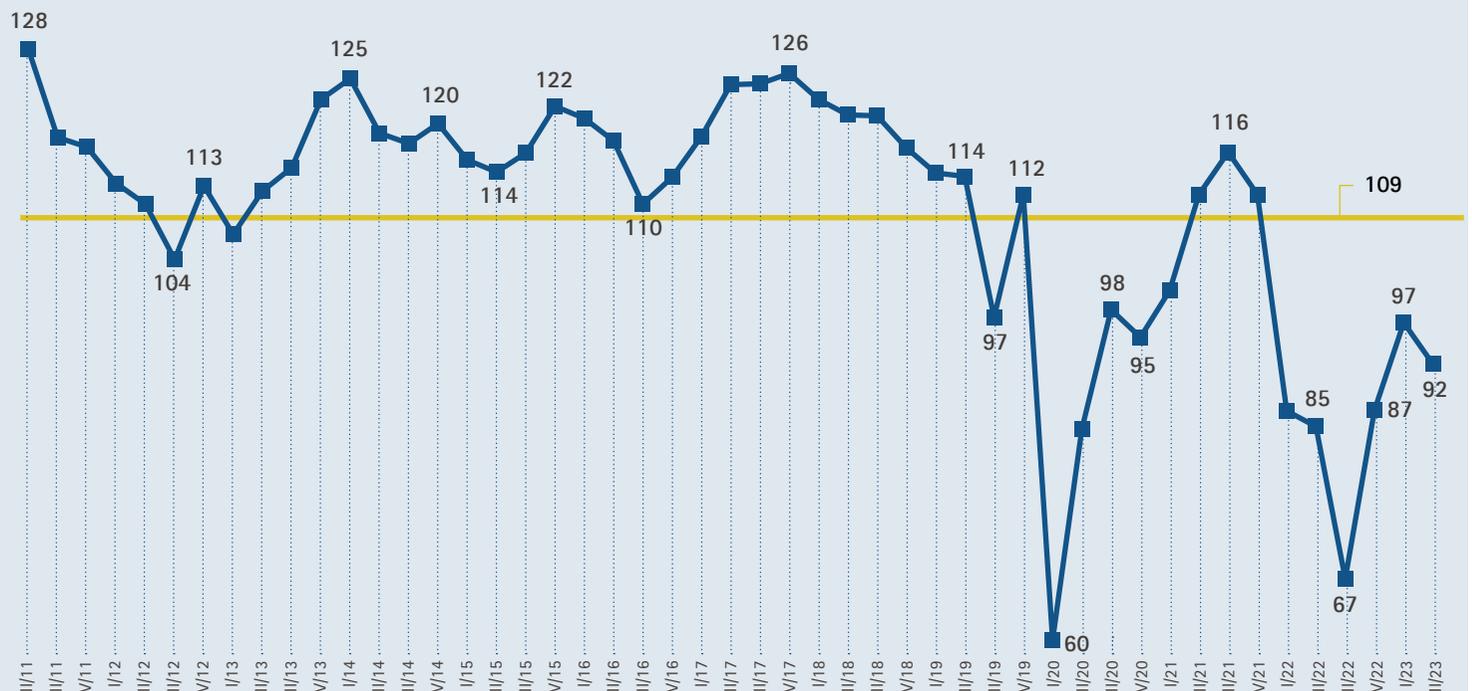
# SCHLESWIG-HOLSTEINS WIRTSCHAFT VERLÄSST ERHOLUNGSKURS

Die Stimmung unter den Unternehmen in Schleswig-Holstein trübt sich im zweiten Quartal 2023 und der Konjunkturklimaindex sinkt auf 91,9 Punkte. Im ersten Quartal lag der Stimmung Indikator noch bei 96,7 Punkten. Die konjunkturelle Erholung ist somit gestoppt und der Index verbleibt deutlich unter seinem langjährigen Mittel von 108,9 Punkten. Insbesondere die Geschäftserwartungen belasten den Klimaindikator, denn die Unternehmen berücksichtigen immer

mehr auch die strukturellen Herausforderungen bei der Bewertung ihrer zukünftigen Geschäfte. Die weltweite Konjunkturabkühlung und die schwächelnde Inlandsnachfrage bremsen auch die schleswig-holsteinische Wirtschaft. Besonders in der Industrie aber auch in der Baubranche sind die Auftragseingänge rückläufig. Die lahrende Konsumlaune trifft vor allem den Handel. Die Branche steht weiterhin besonders unter Druck.

## IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen aus den Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



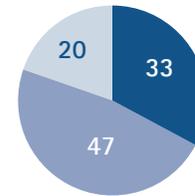
# GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage kann sich im zweiten Quartal 2023 leicht gegenüber dem Vorquartal verbessern: 33 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut. Der Anteil, der von einer schlechten aktuellen Lage spricht, beträgt in etwa 20 Prozent. Die Geschäftserwartungen verschlechtern sich allerdings deutlich gegenüber dem Vorquartal. Der Anteil der Unternehmen, die eine ungünstigere Geschäftslage erwarten, nimmt gegenüber dem Vorquartal zu: 36 Prozent blicken pessimistisch in die Zukunft. Im letzten Quartal lag dieser Anteil noch bei 28 Prozent. Der Anteil der Betriebe, die mit einer Verbesserung ihrer Situation rechnen, liegt weiterhin bei rund elf Prozent. Die Exporterwartungen entwickeln sich im zweiten Quartal ebenfalls negativ: 30 Prozent der exportierenden Unternehmen erwarten ein schlechteres Exportgeschäft und nur 21 Prozent rechnen mit steigenden Exportzahlen.

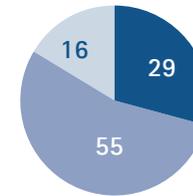


## AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

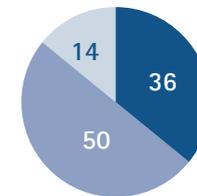
2. Quartal 2023



Vorquartal



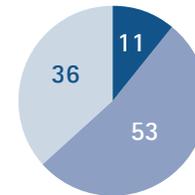
Vorjahresquartal



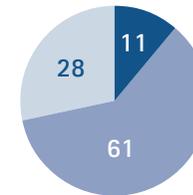
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

## ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

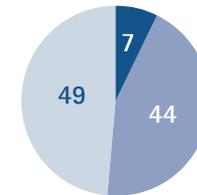
2. Quartal 2023



Vorquartal



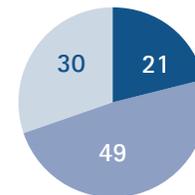
Vorjahresquartal



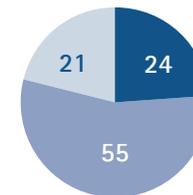
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

## EXPORT-ERWARTUNGEN

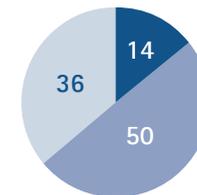
2. Quartal 2023



Vorquartal



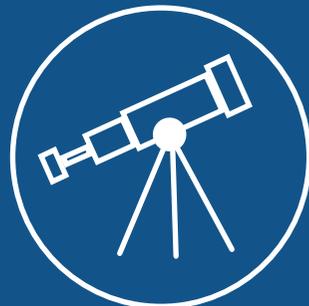
Vorjahresquartal



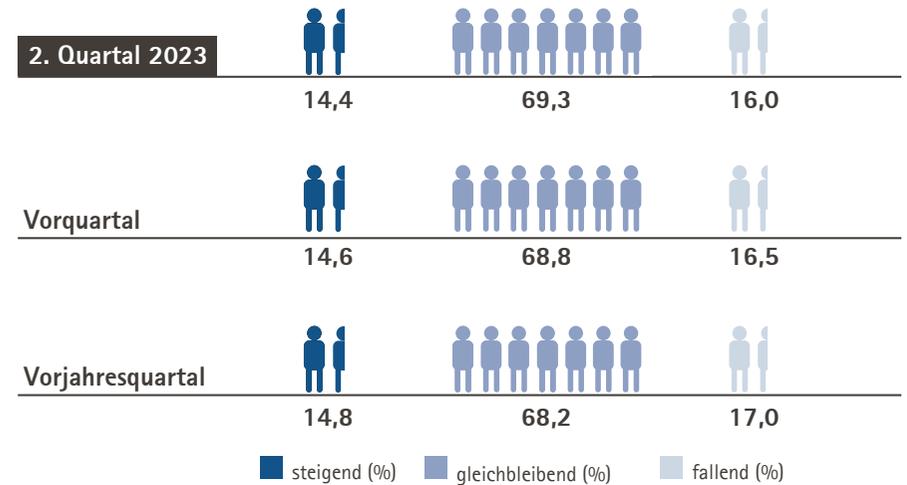
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

# UNTERNEHMENS- PLÄNE

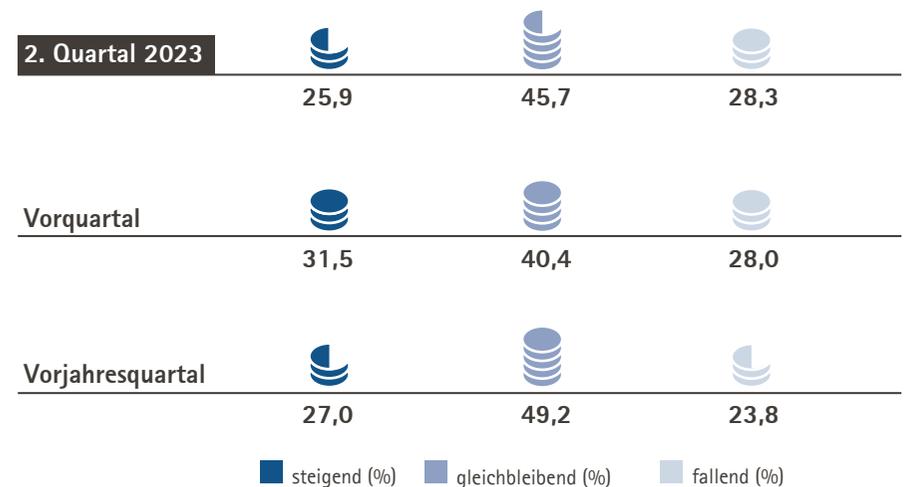
Trotz der negativen Geschäftserwartungen passen die Unternehmen ihre Pläne nur geringfügig an. Als besonders krisenfest zeigen sich vor allem die Beschäftigungsabsichten, da die Unternehmen aufgrund der sich seit Jahren verschärfenden Arbeitskräfteknappheit an ihrem Personal festhalten. In diesem Quartal rechnen 69 Prozent der Unternehmen mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen. Rückläufige Zahlen erwarten nur etwa 16 Prozent der Unternehmen und 14 Prozent rechnen mit einer Ausweitung der Beschäftigung. Mehr Anpassungsspielraum haben die Unternehmen hingegen bei den Investitionsabsichten. Die Investitionsneigung der Unternehmen sinkt im zweiten Quartal 2023 wieder etwas: Nur noch knapp 26 Prozent der Unternehmen geben an, in Zukunft mehr zu investieren – im letzten Quartal wollten noch fast 32 Prozent ihre Investitionen ausweiten. Der Anteil an Unternehmen, die zukünftig weniger investieren wollen, bleibt bei 28 Prozent.



## UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



## UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



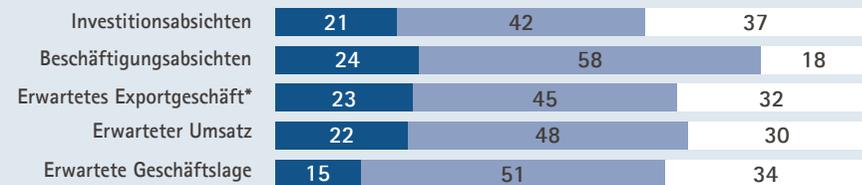
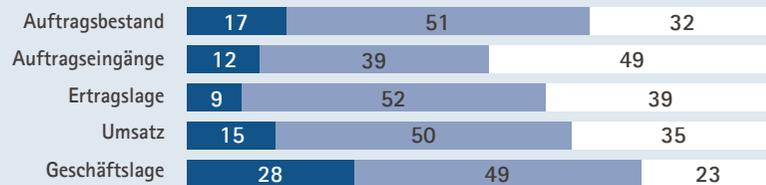
# BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) 
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%) 
 ■ schlecht/geringer (%)

## AKTUELLE SITUATION

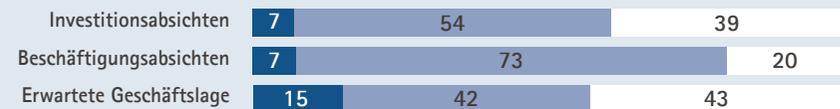
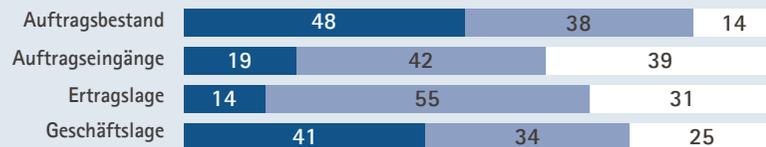
## ERWARTUNGEN UND PLÄNE

**INDUSTRIE – Auftragslage verschlechtert sich weiter, Exporterwartungen sinken; aktuelle Lage aber noch stabil**

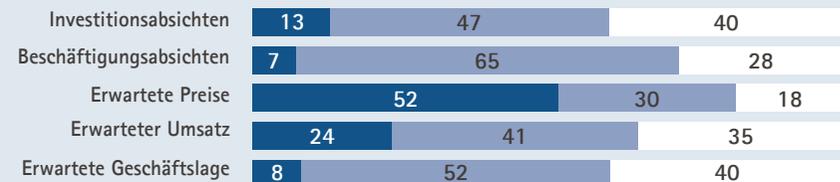
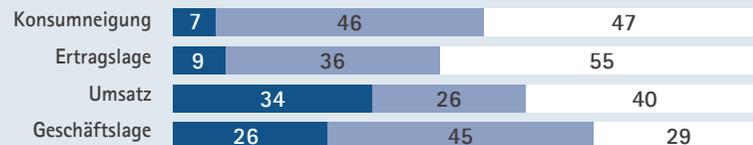


\*nur Exporteure

**BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage noch gut bei großem Auftragsbestand; allerdings pessimistische Erwartungen und Auftragseingänge rückläufig**



**EINZELHANDEL – hohe Preise führen zu Kaufzurückhaltung; Erwartungen sehr pessimistisch**



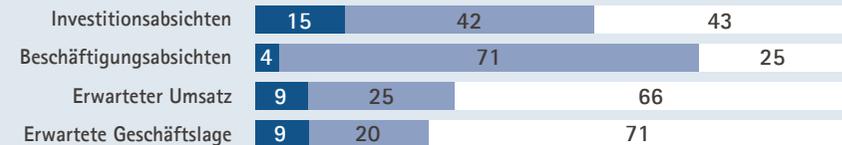
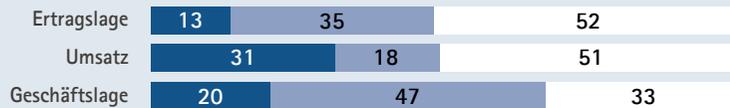
# BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

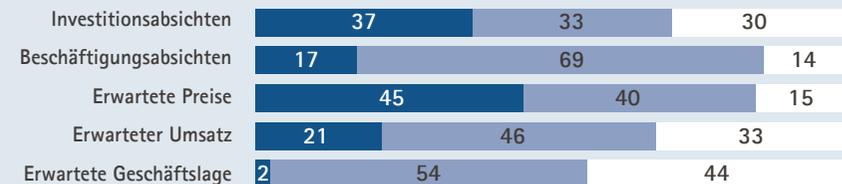
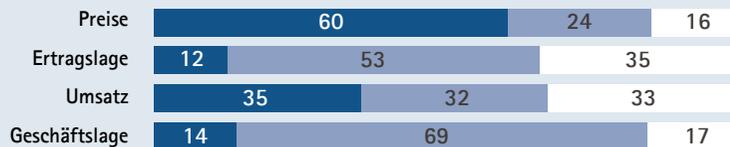
## AKTUELLE SITUATION

## ERWARTUNGEN UND PLÄNE

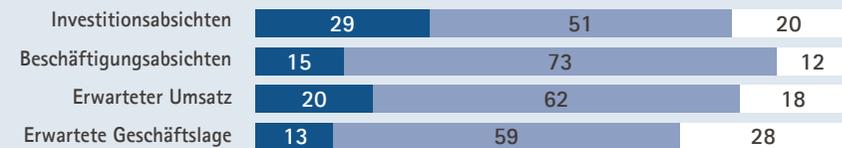
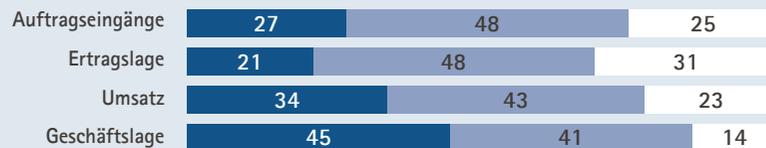
**GROSSHANDEL** – aktuelle Lage schlechter; starker Einbruch bei den Geschäftserwartungen mit Auswirkungen auf die Unternehmenspläne



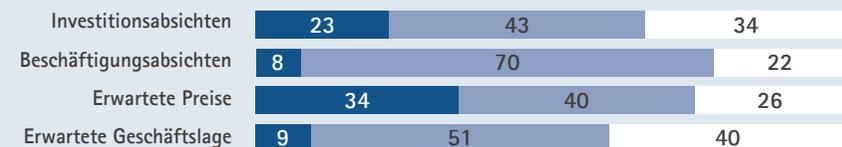
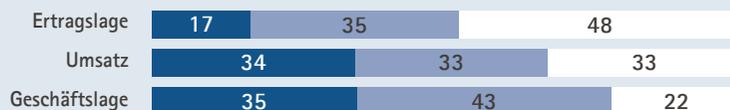
**VERKEHR UND LOGISTIK** – Kostendruck lässt etwas nach, aktuelle Lage dennoch schwierig, pessimistische Zukunftsaussichten



**DIENSTLEISTUNGEN** – aktuelle Geschäftslage weiterhin gut, leichter Rückgang bei den Aufträgen, Geschäftserwartungen trüben sich ein



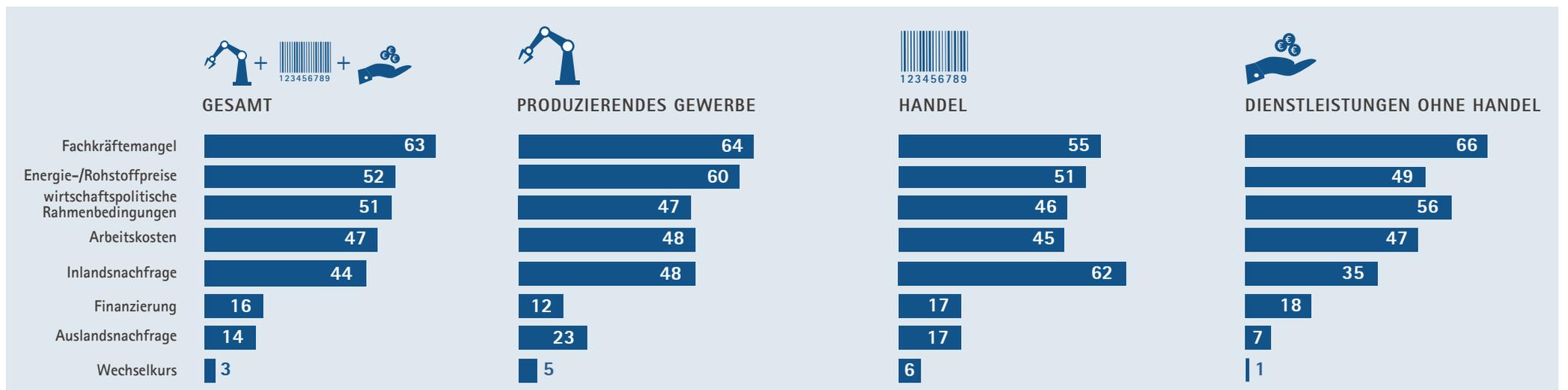
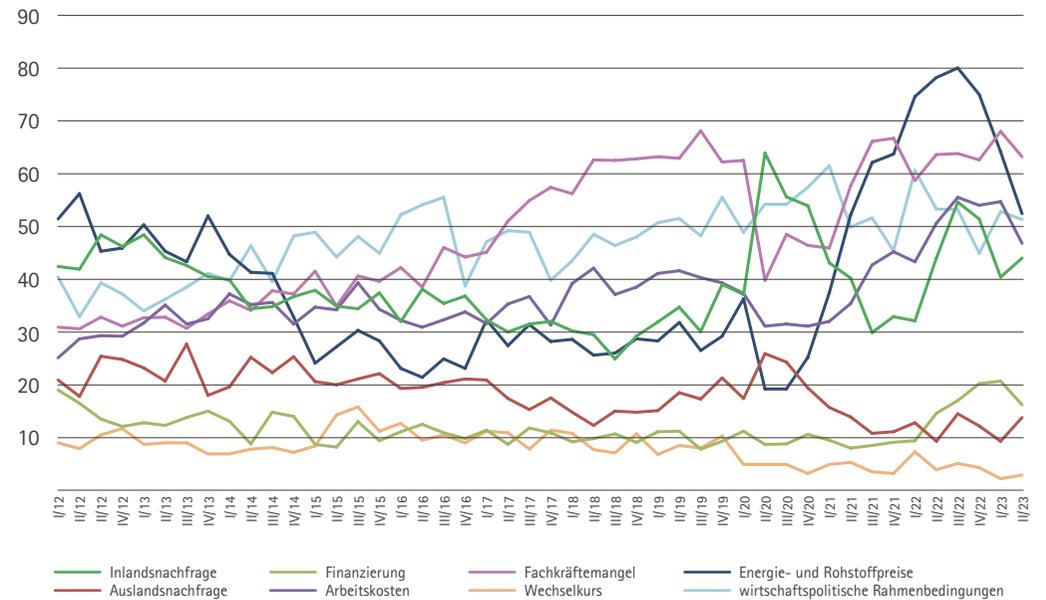
**GASTGEWERBE** – aktuelle Lage positiv, Erwartungen deutlich schlechter



# RISIKEN

Der Fachkräftemangel ist für unsere Unternehmen weiterhin der größte Risikofaktor. Für 63 Prozent stellt das geringe Arbeitskräfteangebot ein Problem dar. Darüber hinaus belasten vor allem hohe Kosten die Angebotsseite: Über die Hälfte der Befragten sieht in den Energie- und Rohstoffpreisen ein Geschäftsrisiko und für 47 Prozent stellen die hohen Arbeitskosten ein Risiko dar. Während die angebotsseitigen Risiken etwas zurückgehen, steigen die Nachfragerisiken an. Die schwächelnde Inlandsnachfrage macht sich bei 44 Prozent der Unternehmen bemerkbar. Der Handel ist von der Konsumschwäche besonders stark betroffen: 62 Prozent sehen sich mit dem Risiko einer zu geringen Inlandsnachfrage konfrontiert. Aber auch die Auslandsnachfrage rückt wieder mehr in den Fokus: im produzierenden Gewerbe haben es 23 Prozent mit einer zu schwachen Auslandsnachfrage zu tun. Über die Hälfte unserer Firmen ist zudem unzufrieden mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und sieht in ihnen ein Risiko.

ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)





**IHK Schleswig-Holstein**

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im zweiten Quartal 2023 wurden rund 4.100 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 962 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 23 Prozent.



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der  
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck  
Federführung Volkswirtschaft | Raumordnung,  
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

**Ansprechpartner:**

IHK Flensburg:  
Saskia Brandt, M.Sc.  
Telefon: (0461) 806-454  
Fax: (0461) 806-9454  
E-Mail: [saskia.brandt@flensburg.ihk.de](mailto:saskia.brandt@flensburg.ihk.de)

IHK zu Kiel:  
Alexander Augustin, M.A.  
Telefon: (0431) 5194-266  
Fax: (0431) 5194-566  
E-Mail: [alexander.augustin@kiel.ihk.de](mailto:alexander.augustin@kiel.ihk.de)

IHK zu Lübeck:  
Dipl.-Volkswirt Martin Krause  
Telefon: (0451) 6006-163  
Fax: (0451) 6006-4163  
E-Mail: [martin.krause@luebeck.ihk.de](mailto:martin.krause@luebeck.ihk.de)